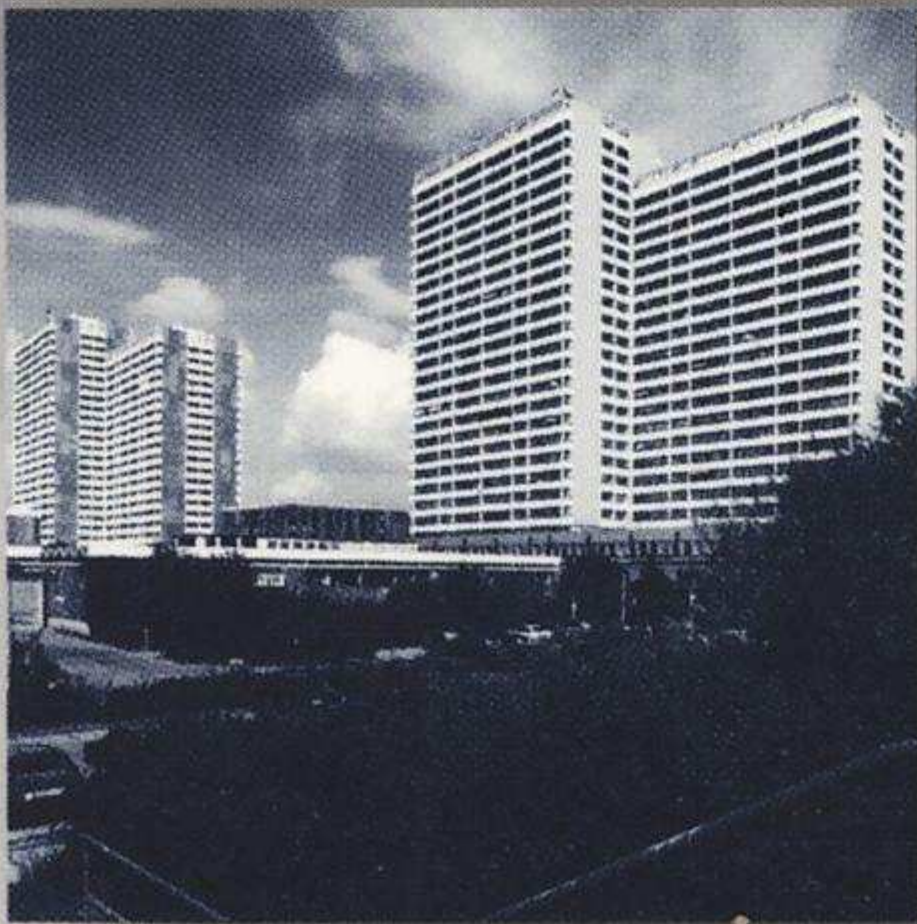


Renate Amann, Barbara von Neumann-Cosel (Hrsg.)

Berlin



Eine Stadt im Zeichen der Migration

VWP VERLAG FÜR WISSENSCHAFTLICHE PUBLIKATIONEN

- 8 Berlin - Integrationswerkstatt der Nation
Barbara John
- 16 Migration - ein Thema der Stadtentwicklung
Julian Wékel
- 22 Zuwanderung und Stadtentwicklung in Berlin
Dilemmata in einem Nicht-Einwanderungsland
Hartmut Häußermann
- 26 Traditionslinien der Migration und Stadtentwicklung in Berlin
Cihan Arin

- 36 Zuwanderung und Stadtstruktur
Die Verteilung ausländischer Bevölkerung in Berlin
Andreas Kapphan
- 42 Migration in Schöneberg - Ein Bezirk im Wandel
Elisabeth Ziemer
- 48 Migration als Aufgabenfeld der Stadtplanung
Orte türkischer Migranten in Kreuzberg
Ümit Bayam
- 51 *Wohnen und Leben e.V. Kreuzberg*
- 52 Integration statt Gewalt
Die freizeitpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in einem interkulturellen Stadtteil
Stefan Greh
- 54 Stadtteilentwicklung in Berlin-Wedding mit und für Immigranten
Die Lokale Partnerschaft Soldiner Straße als integrativer Ansatz
Jürg Schwarz
- 57 *Kommunales Forum Wedding e.V.*
- 58 Sozialer Brennpunkt Beusselkiez?
Streiflichter auf ein problematisches Gebiet
Barbara Haag
- 61 Entwicklung einer schrittweisen Verbesserung der sozialen Situation im Beusselkiez
Helmut Rösener
- 62 Ein Haus in Europa
Modell einer Nachbarschaftskonferenz in Neukölln
Rita Klages
- 66 Stadtteil-Netze für verbesserte Lebensbedingungen im Kiez
Das BSG Vor-Ort-Büro Schillerpromenade
Ilse Wolter, Horst Evertz
- 68 Gedanken zu einem Spaziergang durchs Reuterquartier in Neukölln
Dörte Hedemann, Jürgen Schröder, Christine Skowronska-Koch
- 70 *Öko-Zentrum für Jugend und Beruf*
- 71 *elele Nachbarschaftsverein e.V.*
- 72 Berlin - Brücke der Kulturen
Lokale Strategien einer projektorientierten Sozialpolitik in Ostberlin
Klaus M Schmals
- 77 *SüdOstEuropa Kultur e.V. (SOEK)*
- 78 *OWEN - Ost-West-Europäisches FrauenNetzwerk e.V.*
- 79 *S.U.S.I. Interkulturelles Frauenzentrum*
- 80 Interkulturelle Pädagogik an einer Oberschule in Lichtenberg
Tufan Uyanik
- 82 Ostberliner Großsiedlungen und Migration
Holger Kuhle
- 85 *PRO MIGRANT - Einrichtung aufsuchender Sozialarbeit für MigrantInnen in Hellersdorf*
- 86 Marzahn als neue Heimat für Zuwanderer
Elena Marburg
- 89 Marzahn - ein Stadtbezirk im Wandel
Cornelia Reinauer

- 92 Nadelöhr Wohnen
Wie polnische Wanderarbeiter
in Berlin unterkommen
Norbert Cyrus
- 95 ZAPO Zentrale Anlaufstelle für
PendlerInnen aus Osteuropa
- 96 Zwischen »Charlottengrad«
und »Scheunenviertel«
Jüdische Zuwanderer aus
der früheren Sowjetunion
Judith Kessler
- 103 Die Jüdische Gemeinde zu Berlin
- 104 Unsere Heimat ist die
russische Sprache
Russischsprachige Medien
in Berlin
Tsypylma Darieva
- 106 Community-Formierung
und ethnische Gewerbe
Zur Rolle der italienischen
Zuwanderer
Edith Pichler
- 109 Kinder & JugendMuseum im
Prenzlauer Berg
- 110 Jenseits der Ghettos
Kreolisierung, Identität und
räumliche Repräsentation der
Deutsch-Türken in Berlin
Ayşe S. Cağlar
- 114 Türkische Ökonomie nach
der Wende in Berlin
Ahmet Ersöz
- 117 Arbeit und Bildung e.V.
Projekt Kumulus
- 118 Der Türkische Friedhof zu
Berlin
*DITIB Die Türkische
Islamische Union der Anstalt für
Religion e.V.*
- 119 Der Türkische Bund in
Berlin-Brandenburg e.V.
- 120 „Früher war ich ein Fisch in
einem Glas, jetzt schwimme
ich im großen Meer“
Treff- und Informationsort
für Türkische Frauen e.V. (TIO)
Karin Heinrich

- 122 Geschlechtsspezifische
Arbeitsmärkte für
Migrantinnen in Berlin
Felicitas Hillmann
- 125 I.S.I. Initiative Selbständiger
Immigrantinnen e.V.
- 126 Vietnamesische
Migrantenökonomie im
Ostteil Berlins
Lars Liepe
- 129 Verein Reistrommel e.V.
- 130 Fountainhead Tanz Theatre
- 131 EURAFRI Europa-Afrika-
Kulturzentrum in
Berlin-Brandenburg e.V.
- 132 Migranten sind Rentner?
Zur Situation älterer
Arbeitsmigranten in
Deutschland und Berlin
Reinhard Griepentrog

- 138 Die Möglichkeiten der Partizipation
und die Notwendigkeiten
der Intervention
Ethnische Eigenorganisationen
als Instrumente im Situierungsprozeß
Jürgen Fijalkowski
- 142 Die interkulturelle Öffnung
sozialer Dienste
Eine zeitgemäße Form der
Partizipation von Migranten
an kommunalen Dienstleistungen
Margret Pelkhofer-Stamm
- 146 Die Arbeit des Caritasverbandes
mit Migranten
Projektarbeit in Berlin
Barbara Ruff, Peter Wagener
- 150 Die Wohnheimunterbringung
von Migranten in Berlin
Peter Kužma
- 154 Planung eines interkulturellen
Gesundheitszentrums für Berlin
Angelika Pochanke-Alff
- 155 Akarsu e.V. Immigrantinnen Verein
- 156 Mileuschutz als Instrument
zur Erhaltung multi-ethnisch
strukturierter Wohngebiete
Sigmar Gude
- 160 Zur Standortbestimmung
kommunaler
Wohnungsunternehmen
Hans Jörg Duvigneau
- 164 Mieterberatung für Zuwanderer
in Berlin
Ausländer und Mietrecht -
Schwierigkeiten
der Interessenvertretung
Reiner Wild
- 170 Haus der Nationen
Interkulturelles Projekt im
sozialen Wohnungsbau einer
Genossenschaft
*Renate Amann,
Barbara von Neumann-Cosel*
- 172 Werkstatt der Kulturen:
Werkstatt für die Weltstadt
Andreas Freudenberg
- 175 Haus der Kulturen der Welt

„Früher war ich ein Fisch in einem Glas, jetzt schwimme ich im großen Meer“

Treff- und Informationsort für türkische Frauen e.V. (TIO)

Karin Heinrich ■ Das Ziel des Treff- und Informationsortes für türkische Frauen ist die Verbesserung der Lebensumstände von Migrantinnen in Berlin. Dazu gehört ein gesellschaftliches und individuelles Akzeptiertwerden genauso wie ein Leben ohne Bedrohung und Angst.



Die Arbeit des TIO wendet sich gegen die individuellen Hemmnisse und die gesellschaftlichen Strukturen, die das Alltagsleben von Migrantinnen beschränken. Der TIO initiiert Projekte, Kampagnen, Veranstaltungen und Diskussionsprozesse, die jeweils an konkreten Problemen der Frauen ansetzen und ihnen ein größeres Maß an Selbstbestimmung ermöglichen. Dabei ist Öffentlichkeitsarbeit genauso notwendig wie praktische individuelle Hilfestellung, Presseinterviews so wichtig wie Sozialarbeit, Beteiligung an der Aus- und Weiterbildung von MitarbeiterInnen ein ebenso solcher Bestandteil der Arbeit wie die Entwicklung und Durchführung von eigenständigen Projekten für Migrantinnen.

In diesem Bemühen gibt es objektive und subjektive Hindernisse:

Arbeitslosigkeit, schlechte Wohnverhältnisse, Diskriminierungen im Alltag, Gewalt und sexuelle Ausbeutung in der Familie, rechtliche Einschränkungen, physische oder psychische Krankheit, Alter, eine schlechte Ausbildung oder eine geringe Bewertung einer im Ausland erworbenen Ausbildung. Sexistische, klassenspezifische und rassistische Strukturen in dieser Gesellschaft schränken den individuellen Handlungs- und Entscheidungsspielraum weiter ein.

Der Treff- und Informationsort für türkische Frauen wurde 1978 von einer Gruppe deutscher und türkischer Frauen gegründet. Es gelang im gleichen Jahr die erste Einrichtung in Berlin zu eröffnen:

Beratung, Weiterbildung und Freizeitangebote waren die drei Schwerpunkte der Arbeit. Obwohl sich die Themen im Laufe der Zeit änderten, besteht diese Beratungsstelle bis heute weiter. Während in den ersten Jahren die Anliegen, mit denen die Besucherinnen zum TIO kamen, im wesentlichen aus Arbeitsplatz- und Wohnungssuche, Problemen mit den Kindern etc. bestanden, liegen heute aufgrund der veränderten gesellschaftlichen Situation die Schwerpunkte eher bei der Renten- und Sozialhilfeberatung, also der unmittelbaren Abwehr von Armut. Daneben war es immer ein Ziel des Vereins, die Frauen in Mißhandlungssituationen zu unterstützen, wodurch sich TIO von allen übrigen Beratungsstellen für Migrantinnen in dieser Stadt unterscheidet.

Seit 1990 ist es dem TIO gelungen, ein Qualifizierungsprojekt für Migrantinnen zu eröffnen. Frauen aus allen Ländern der Welt, die in einem sozialen, pädagogischen oder pflegerischen Beruf erwerbstätig werden wollen, können hier in einem ca. 18 monatigen Kurs, die Grundlagen dazu erwerben. Neben einem Berufsgrundbildungslehrgang, der die Teilnehmerinnen auf die Ausbildung und Berufstätigkeit in Berufen wie Krankenschwester, Altenpflegerin, Erzieherin, Familienpflegerin oder Arzthelferin vorbereitet, besteht hier die Möglichkeit, die für die anschließende Ausbildung notwendigen formellen Schulabschlüsse nachzuholen. In der Zwischenzeit haben 158 Frauen an 5 Kursdurchläufen teilgenommen und obwohl die anschließende Aufnahme einer von den Teilnehmerinnen gewünschten

Arbeit oder Ausbildung durch den Berliner Arbeitsmarkt immer schwieriger wird, ist es mehr als 70% der Frauen (wenn auch mit zeitlicher Verzögerung) gelungen, ihre Berufswünsche zu verwirklichen.

Seit 1994 bietet der TIO außerdem eine Qualifizierungsberatung für Migrantinnen an. Ziel dieser Arbeit ist es, für Migrantinnen individuelle Beratung zu ihrer beruflichen Situation anzubieten, ihnen Informationen über Qualifizierungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen, sie in ihrem Entscheidungsprozeß zu unterstützen und ihnen bei der Bewerbung für einen angemessenen Arbeits- oder Ausbildungsplatz Hilfestellungen zu geben. Daneben werden als Ergänzung Informationsveranstaltungen und Workshops zum Bewerbungstraining durchgeführt.

Qualifizierungsbausteine, die auf die spezielle Situation von Migrantinnen ausgerichtet sind, werden entwickelt und weitere Angebote auf Kooperationsmöglichkeiten hin untersucht.

Seit 1996 ist es gelungen ein Modellprojekt für Büroberufe zu konzipieren und mit Hilfe des Bundesministeriums für Arbeit für zunächst drei Kursverläufe sicherzustellen. Frauen aus den ehemaligen Anwerbeländern, die dort über eine gute Schulbildung verfügten und eine Berufstätigkeit im Büro- oder Verwaltungsbereich anstrebten, haben in Deutschland kaum eine Chance auf eine Erwerbstätigkeit außerhalb der einschlägigen Putzkolonnen. Gleichzeitig sind aber gerade diese Frauen aufgrund ihrer ursprünglichen Berufswünsche, hoch motiviert, in einen qualifizierten Beruf zurückzukehren und dafür auch zunächst eine Menge zu lernen. Das Modellprojekt bietet nach einem sechsmonatigen berufsorientierten Deutschkurs eine Anpassungsqualifikation, bei der die Fähigkeiten bzgl. Schreibmaschinenkenntnissen, EDV- und Buchhaltung auf die Bedürfnisse von Klein- und Mittelbetrieben in Berlin abgestimmt werden.

Neben diesen bereits realisierten Projekten arbeiten die Mitarbeiterinnen des Vereins an weiteren Plänen, die insbesondere die Situation älterer Migrantinnen betreffen. Daneben gibt es erste Ideen zu einer Jobvermittlung und einer eigenen Gebäudereinigungsfirma für Migrantinnen. Erschwert werden diese neuen Pläne durch die aktuelle Finanzlage der öffentlichen Geldgeber. Private Sponsoren kommen kaum in Frage, weil nach wie vor gilt: Migrantinnen haben in dieser Gesellschaft keine Lobby ■

Zur Autorin:

Karin Heinrich, Diplompädagogin, arbeitet seit 1985 in den verschiedenen Projekten des Vereins, seit 1990 als Leiterin des TIO-Qualifizierungsprojektes.

